

nis vor Gericht und das Zuchthaus bringen die Lösung.

Obwohl an entscheidender Stelle Elin »Gottes Gnade in Jesus Christus« erfährt, ist das Problem des Romans nicht religiös – der Mensch steht niemals als Schuldiger vor Gott –, sondern rein psychologisch gefaßt und dargestellt. So überfüllt ist der Roman mit Psychologie, daß seine Menschen tief von innen her ungesund erscheinen und seine Sprache müde ist.

H. Kreutz S. J.

Dichterinnen des heidnischen Altertums und der christlichen Frühzeit. Übertragen und eingeleitet von Helene Homeyer. Mit vier Tafeln. 8° (110 S.) Paderborn, Schöningh. M 1.60, geb. M 2.80.

Das schön ausgestattete Bändchen umfaßt ungefähr vollständig alle sicher überlieferten Schöpfungen, lyrische und epische, von Sappho bis zur fränkischen Dichterin Dhuoda im 9. Jahrhundert n. Chr. Die sehr gute Übertragung der auf uns gekommenen Werke dieser fünfzehn Frauen geben uns einen einzigartigen Beitrag zur großen abendländischen Zeitenwende. Sie zeigen etwas von ihrer inwendigen Seite, die hinter den religiösen Auseinandersetzungen und politischen Wandlungen verborgen liegt. Dazu trägt sehr bei die knapp und gut gearbeitete Einleitung, die den kulturgeschichtlichen Zusammenhang und Überblick bietet. Den Abschluß bilden sorgfältige Anmerkungen und Literaturangaben. Außerdem werden die jeweiligen Übertragungen durch biographische Angaben eingeleitet, die oft zu sehr eindrucksvollen Lebensbildern werden.

H. Kreutz S. J.

Heiligenleben

Der hl. Karl Borromäus. Sein Leben und sein Werk. Von Cesare Orsenigo, Apostolischer Nuntius. Aus dem Italienischen überfetzt von Dr. Gottfried Brunner. 8° (416 S.) Freiburg 1937, Herder. Geb. M 7.60

Dem überragenden Reformator wurde in dieser Biographie ein bedeutendes Denkmal gesetzt. Der hochwürdigste Verfasser, wie kein anderer zu diesem Werk berufen, hat zusammengefaßt, was alte Biographen, neuere und eigene langjährige Forschung und pietätvolle Einfühlung uns über den großen heiligen Kardinal sagen wollen. So

ist ein umfassendes, grundlegendes Werk entstanden. Manche Ungenauigkeit und Schiefeit alter Biographen wurde behoben, neue wertvolle Ergänzungen und Deutungen gegeben. Wenn die in den 26 Kapiteln mit gewissenhafter Treue dargestellten Erlebnisse, Taten, Beziehungen dieses großen Mannes in einzelnen Partien etwas ermüdend wirken, dann liegt der Grund nicht in der Darstellung, sondern in der unerföpflich Fülle dieses einzigartigen Lebens. Der Verfasser hat die vielen Einzelheiten zu einer lebendigen Einheit zusammenwachsen lassen und hat uns so ein getreues Bild des heiligen Kardinals geschenkt. Sehr befriedigend ist der glückliche Versuch, den Heiligen nicht fertig hinzustellen, sondern seinem Werden ehrfürchtig, ehrlich-offen und mit tiefem Verstehen für das unverfälscht Menschliche und nicht von Anfang an Vollendete nachzugehen. Ohne daß der Versuch gemacht wird, den Heiligen als Wunder der Gnade zu zeigen, erlebt man staunend die Übermacht der Gnade und den Heroismus eines edlen, sich verzehrenden Priesterherzens. Die gelegentlich eingestreuten erbauenden und belehrenden Anwendungen bleiben feinfühlig und in bescheidenen Grenzen, geben dem Buch eine volkstümliche Note, nehmen ihm aber nicht den Charakter einer grundlegenden, historisch, psychologisch und ästhetisch bedeutsamen Biographie. O. Pies S. J.

Geheiligte Landschaft

Die Sakrallandschaft des Abendlandes. Von Georg Schreiber. gr. 8° (40 S. mit 4 Abb.) Düsseldorf 1937, Schwann. Kart. M 1.50

Kaum hat der Verfasser sein umfangreiches Buch »Deutschland und Spanien« (vgl. diese Zeitschr. 131 [1936] 192 ff.) geschrieben, veröffentlicht er wieder eine Fülle von Tafeln, durch die die Sakrallandschaft des Abendlandes bezüglich der Gebiete Katalonien, Rhein und Donau und die entsprechenden Verbindungslinien näher ausgezeichnet werden. Der Begriff der Sakrallandschaft wird durch Schreiber theoretisch näher definiert und seine Brauchbarkeit im Beispiel erhärtet. Es ergibt sich für uns eine klarere Anschauung vom Pulschlag des geistigen Lebens, das Fremdes aufnimmt, in Eigenes verwandelt und dadurch reicher wird. H. Becher S. J.